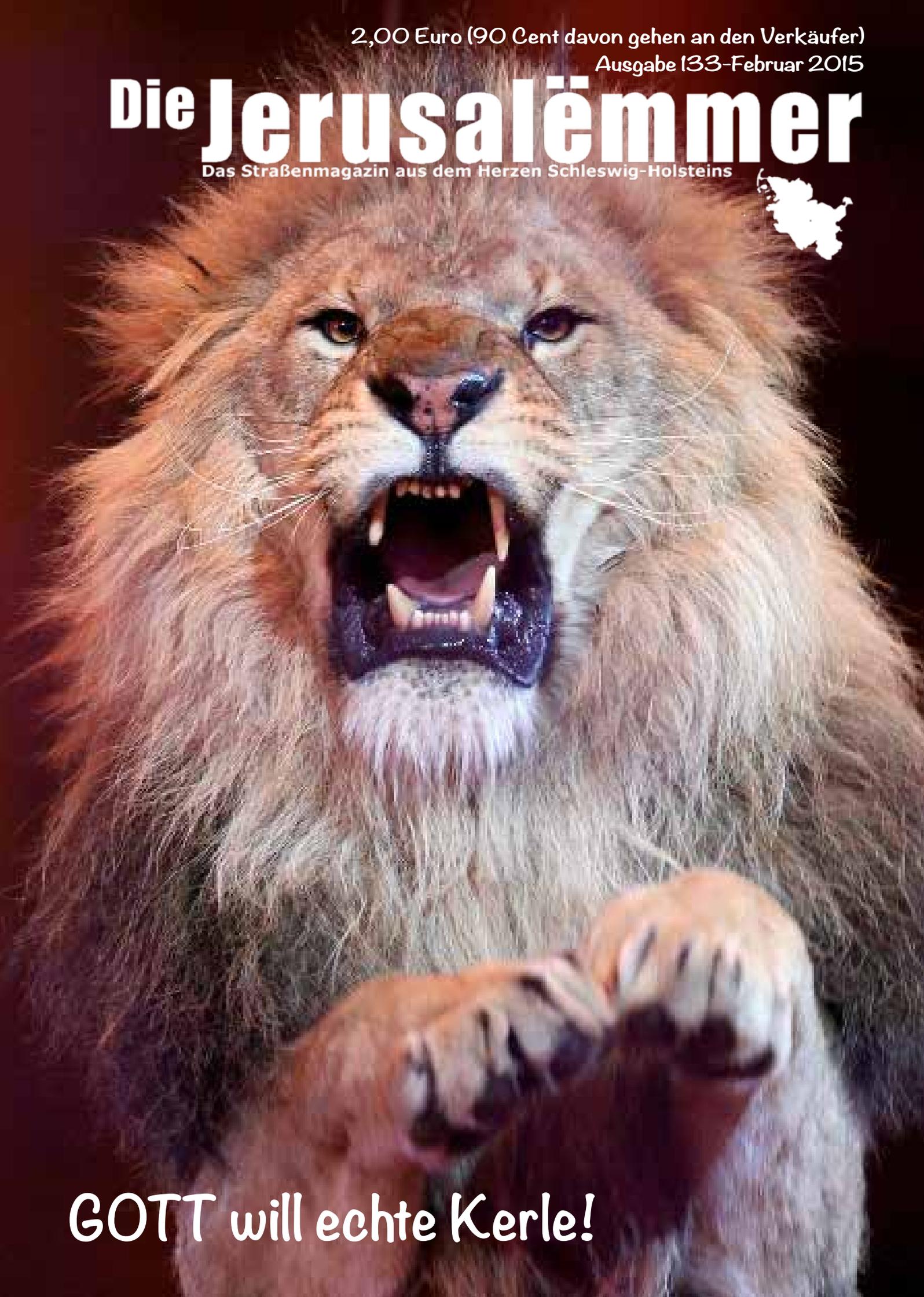


2,00 Euro (90 Cent davon gehen an den Verkäufer)

Ausgabe 133-Februar 2015

Die Jerusaleümmmer

Das Straßenmagazin aus dem Herzen Schleswig-Holsteins



GOTT will echte Kerle!

Vorstand Tel.: 04321-41755
Frank Wohler
Christa Marklin
info@cafe-jerusalem.org

Leitung Tel.: 04321-41755
Andreas Böhm
andreas.boehm@cafe-jerusalem.org
info@cafe-jerusalem.org

Verwaltung Tel.: 04321-41755
Sylvia Höft
verwaltung@cafe-jerusalem.org

Finanzen Tel.: 04321-41755
Christa Marklin
finanzen@cafe-jerusalem.org

Sozialarbeit Tel.: 04321-41755
Rainer Addicks
sozialarbeit@cafe-jerusalem.org

Hauswirtschaft Tel.: 04321-41755
Felicitas Prösch
hauswirtschaft@cafe-jerusalem.org

Redaktion Tel.: 06133-509541
Dr. Frieder Schwitzgebel
schwitzgebel@presse-schwitzgebel.de
Verena Christ
redaktion@cafe-jerusalem.org

Spendenkonto:
Café Jerusalem e.V.
V + R Bank
IBAN: DE31 2129 0016 0000 020620
BIC: GENODEF 1NMS

Nachdruck und Nebenrechte:

Nachdruck: Nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte, Fotos, Bilder oder Bücher wird keine Haftung übernommen.

Das Straßenmagazin von Neumünster "Die Jerusalemer" wird vom Café Jerusalem herausgegeben und von einer unabhängigen Redaktion gestaltet. Die Beiträge geben die Meinungen der jeweiligen Autoren wieder, die nicht notwendigerweise identisch mit der des Herausgebers oder einzelner Mitarbeiter des Café Jerusalem sein müssen. Die Redaktion behält sich vor, eingesandte Beiträge zu kürzen. Der Abdruck von Veranstaltungshinweisen ist kostenfrei, aber ohne Rechtsanspruch und Gewähr.



Info Café Jerusalem

Bahnhofstraße 44, 24534 Neumünster
Telefon: +49 (0) 4321 41755
E-Mail: info@cafe-jerusalem.org
www.cafe-jerusalem.org

Sie wollen uns schreiben? Herzlich gerne!
Nutzen Sie dafür bitte folgende Möglichkeiten:

E-Mail an die Redaktion:

info@presse-schwitzgebel.de
redaktion@cafe-jerusalem.org

Informationen zum Café:

+49 (0) 4321- 41755
verwaltung@cafe-jerusalem.org

Fragen zu Spenden:

finanzen@cafe-jerusalem.org



133. AUSGABE

MITARBEIT AN DIESER AUSGABE: Dr. Frieder Schwitzgebel, Andreas Böhm, Verena Christ

TITELBILD: A lion of Vladislav Goncharov performs during the awards ceremony for the 36th Monte Carlo International Circus Festival in Monaco January 24, 2012.

Fotograf: REUTERS/ POOL New

LAYOUT, SATZ UND IDEE: Café Jerusalem

RÜCKSEITE: Café Jerusalem

HERZLICHEN DANK AN ALLE PATEN!

Unsere Achtung gilt jedem Straßenverkäufer!

Sie stehen bei jeder Witterung in und um Neumünster..... JË



WinmachenDruck.de
Sie sparen, wir drucken!

AUFLAGE: 1.000 EXEMPLARE

Wichtiger Hinweis

für den Käufer!



Einziger Verkaufsraum des Straßenmagazins *Die Jerusalemer* ist die Stadt Neumünster,

deren Vororte und in Absprache mit unseren Kollegen von

Hinz&Kunzt sowie Hempels Bad Bramstedt und Bad Segeberg!

JË

Die Jerusalemler



Das Lied der Straße

24

Jeden Frühling seit 2007 heuert die amerikanische Stadt Seattle in Washington Straßenmusiker an, um in den Parks in der Innenstadt zu spielen.



GOTT will echte Kerle!

16

Männer lieben das Abenteuer. Lebensrelevanter Glaube muss daher für sie etwas von Abenteuer und Leidenschaft atmen.



Schatzkammer - Antik & Trödel

08

In Flintbeks Schatzkammer vergessen Sie die Zeit. Machen Sie sich bereit, auf Schatzsuche zu gehen. Hier finden Sie alles Mögliche.



Auf Tauchgang

22

Als historisch-technisches Museum steht das U-995 seit 1972 für Besucher jeden Alters zur Besichtigung offen. Gehen Sie auf Tauchgang!

WORT ZUR AUSGABE

„Gott ist gut!“

06

KUNST UND KULTUR

Schatzkammer - Antik & Trödel

08

CAFÉ INTERN

Unsere neue Mitarbeiterin in der Verwaltung

14

Titelthema

GOTT will echte Kerle

16

UNSERE KOLLEGEN

Straßenkreuzer

20

INSP

Das Lied der Straße

24

UNSER NORDEN

Auf Tauchgang

22



Wann ist ein Mann ein Mann?

"Männer haben's schwer, nehmen's leicht
Außen hart und innen ganz weich
Werden als Kind schon auf Mann geeicht
Wann ist ein Mann ein Mann?"

Nicht erst seit Herbert Grönemeyer ringen Männer um ihr Selbst- und Fremdbild. Angestoßen und verunsichert durch überkommene Beispiele falscher verstandener Männlichkeit nutzen sie vorsichtig die Gelegenheit, sich neu zu verstehen und zu definieren.

Eine Position dazu bezieht der Artikel "GOTT will echte Kerle". Der Autor geht davon aus, dass es so etwas wie typisch männliche Eigenschaft durchaus gibt und plädiert dafür, sie bewusst anzunehmen. Nicht als Abgrenzung, sondern als Beitrag zur Vielfältigkeit des Lebens und des Glaubens.

Scheinbar auch vorrangig etwas für Männer bietet der aktuelle Beitrag aus der Rubrik "Unser Norden". Tatsächlich aber sind das historisch-technische Museum "U-995" genau wie das Marine-Ehrenmal in Laboe ganz allgemein interessante und bedeutende Orte des Gedenkens und der zeitgeschichtlichen Information - unabhängig von Geschlecht und Alter.

Und ob die Straßenmusiker, die jeden Frühling seit 2007 das amerikanische Seattle besuchen, ausschließlich Männer sind, wissen wir nicht genau. Aber wir wissen, dass die Stadt sie anheuert, um

in den Parks zu spielen und dadurch diese Orte, die eine hohe Kriminalitätsrate aufweisen, sicherer und belebter zu machen. Hart Horner vom Straßenmagazin „Real Change“ stellt uns im Artikel "Das Lied der Straße" einige dieser 25 Musiker vor.

Ansonsten laden wir Sie, liebe Leserinnen und Leser, in dieser Ausgabe der Jerusalemler u.a. dazu ein, eine "neue" Mitarbeiterin im Café kennenzulernen, die Sache mit den quietschbunten Socken kennenzulernen und in die Welt des Trödels einzutauchen. Ein buntes Programm also, das Ihnen hoffentlich dabei hilft, gut durch den grauen Februar zu gelangen.

Für unsere Verkäuferinnen und Verkäufer ist dieser kalte Monat wieder eine ganz besonders große Herausforderung. Wir danken Ihnen, dass Sie durch den Kauf und die Lektüre unseres Straßenmagazins eine lebendige Beziehung zu den Verkäufern eingehen. Und wir danken unseren Paten dafür, dass sie durch Ihr Bekenntnis zu unserem Magazin, der Ausgrenzung in unserer Gesellschaft einen mutigen Schritt entgegensetzen.

Ihr

Wir wollen doch nur spielen!

Irgendwie sind wir Menschen seltsame Wesen. Eigentlich sind wir nämlich ganz anders, kommen nur so selten dazu*. Eigentlich wollen wir freundlich sein, und dann ziehen wir uns doch zurück. Der freundliche Blick zum Bettler, die hilfreiche Geste im Bus... Das hätte uns nichts gekostet, aber irgendwie haben wir uns nicht getraut.

Jeden Tag eine gute Tat, hält der Pfadfinder dagegen. Und Recht hat er. Bereichern wir doch jeden unserer Tage um eine Lektion aus dem Selbsterfahrungskurs "Ich kann auch freundlich". Nicht zuletzt wir selbst profitieren davon, wenn wir uns von unserer offenen, den Menschen zugewandten Seite erleben. Eine wunderbare Win-Win-Situation. Oder deutsch gesprochen: Die schöne Gelegenheit, das Gute mit dem Nützlichen zu verbinden.

Nach Ödön von Horváth (1901-1938), österreichisch-ungarischer Schriftsteller.



Als Wolf im Schafspelz aufzukreuzen, kann strategische Vorteile mit sich bringen. Aber als eigentlich lieber Kerl in der Haut eines Löwen zu stecken ... - ECHT BLÖD...

Cartoon von Claus Ast, Nierstein

Spruch zur
Ausgabe 133

Vertrauen ist eine Oase im Herzen, die von der Karawane
des Denkens nie erreicht wird.
- Khalil Gibran

„Gott ist gut!“

Liebe Leserinnen und Leser,

„Gott ist gut!“ Das hört man bei vielen unter uns, besonders bei denen, denen es eh gut geht.

Aber was hat das eigentlich mit mir zu tun, dem es mir womöglich gerade nicht so prima ergeht? Wenn die Miete für diesen Monat noch kaum zusammengebracht ist? Das Auto gerade kaputt geht? Einer von den beiden Verdienern ausgerechnet heute arbeitslos wird?

Eine Frau, die mir persönlich bekannt ist, bekam kurz vor Weihnachten wieder einen Job – diesmal als Briefzustellerin. Darüber hat sie sich sehr gefreut. Nur: Nach Neujahr wurde sie gleich wieder entlassen – keine Arbeit mehr da – hieß es...

Warum lässt Gott das zu? Und überhaupt – die Sache mit Paris – da soll Gott nun gut sein, angesichts dieser großen und kleinen und vielen Katastrophen?

Solange es andere betrifft, kann man ja schnell sagen, `Gott ist gut` aber wenn`s dann ans Eigene geht? Da nehme ich mir gern die Haltung der drei Freunde Schadrach, Meshach und Abed-Nego zum Vorbild.

Sie waren gottgläubig. Hatten einen Befehl übertreten: Sie sollten einen fremden Gott anbeten; nur wollten sie das unter keinen Umständen! Sie weigerten sich standhaft. Hatten sie Angst? Vielleicht! Dennoch antworten sie dem damaligen König Folgendes:

„Ob unser Gott, dem wir dienen, uns retten kann - sowohl aus dem brennenden Feuerofen als auch aus deiner Hand, König, wird er uns retten - oder ob nicht: Es sei dir jedenfalls kund, König, dass wir deinen Göttern nicht dienen und uns vor dem goldenen Bild, das du aufgestellt hast, nicht niederwerfen werden.“
- Daniel 3,17-18

Ganz schön taff! Und wie geht die Geschichte aus? In diesem Fall gut.

Aber dennoch, ich finde, das ist ein richtig gutes Vorbild für alle möglichen und unmöglichen Herausforderungen, sich nämlich nicht vor dem `Problem` zu beugen.

Liebe Leserinnen und Leser, ja, schwierige Situationen bringen uns unter Druck. Ja, oft können wir nichts daran ändern, aber wie oft wünschte ich mir hinterher – nachdem ich eine schwierige Situation durchhatte – ach, hätte ich sie doch erhobenen Hauptes durchlebt!

Warum habe ich mich doch letztlich wieder hängen lassen, als gäbe es keinen Gott?

Das nächste Mal, genauer gesagt, dieses Mal, will ich versuchen den Kopf oben zu behalten, und mich nicht demoralisieren zu lassen! Das will ich üben. Ob ich da jetzt durchkomme oder nicht. Aber ich will es üben!

In diesem Sinne, wenn Du oder Sie mitmachen wollen, sind wir schon zwei! Und überhaupt, eins weiß ich mittlerweile: Gott ist gut!

In diesem Sinne wünsche ich uns ein gutes Standing gerade in schwierigen Zeiten, eigentlich ja Glauben, aber nur so groß wie ein Senfkorn!

Uli Salomon
Berufschrist in Winsen an der Luhe



REUTERS/Fotograf: Ezra Acayan

Wie Uli Salomon schon sagte: „Das nächste Mal, genauer gesagt, dieses Mal, will ich versuchen den Kopf oben zu halten (...)“. Wir sollten in unserem Leben nie den Glauben an Gott und unsere Hoffnung aufgeben. Gott ist wie eine kleine Kerze im Dunkeln - oder besser gesagt, in dunklen Zeiten. Er spendet uns Licht und Wärme und gibt Sicht auf etwas Neues, auf etwas womöglich Besseres frei. Halten wir in dunklen und schweren Situationen doch unseren Kopf oben; lasst uns nicht aufgeben! Lasst uns

wie Schadrach, Meschach und Abed-Nego zu dem stehen, was wir vertreten - ob es nun unser Glauben oder eine Entscheidung, eine Tat oder unser Verhalten ist. Wir können die Gewissheit haben, dass Gott zu uns steht - denn Gott ist gut! Er möchte nur das Beste für uns, auch wenn wir manchmal der Ansicht sind, irgendetwas liefe schief. Blicken wir in Zukunft mit Freude auf dieses kleine Licht in unserer großen Dunkelheit, die uns zu umgeben scheint.

VC



Schatzkammer - Antik & Trödel in Flintbek

Sie verbringen gerne Ihre Freizeit auf Flohmärkten und in Trödeläden? Dann reisen Sie in dieser Schatzkammer in Flintbek in Ihre Kind- oder Teenagerzeit zurück und finden Sie längst vergessene Antiquitäten oder kleine, moderne Schmuckstücke. Statten Sie ihre Wohnung "neu" aus oder finden Sie ein antikes Geschenk für das kommende Weihnachtsfest. Nehmen Sie viel Zeit mit, denn es gibt eine Menge an kleinen und großen Dingen zu entdecken - auch wenn Sie sie vorher suchen müssen.

Fotos © Café Jerusalem - Verena Christ

Eine Fabrikhalle wird entrümpelt
Als der Inhaber Stefan Schmidt 1992 die Fabrikhalle in Grevenkrug kaufte, waren die heutigen Schatzkammern (in Grevenkrug und Flintbek) noch nicht im Gespräch. Der Kauf war ein Kauf - eine weitere Planung noch nicht vorhanden. Die einstige Fabrikhalle der Firma Wels diente während den Kriegsjahren als Schiffschraubenfabrik. Als diese nicht mehr in Betrieb war, stapelten sich dort Autoteile bis an die Decke. Um etwas Neues aufbauen zu können, mussten diese Schrottteile erst einmal weggeschafft werden. Schmidt kostete es knapp 3 Monate, die Halle leer zu kriegen und die Autoteile zu entrümpeln. Zu der Zeit waren die Teile noch nichts

wert und so gab er sie weg, denn selbst das Vermarkten wäre schwer gewesen. Wie hätte man darauf aufmerksam machen können? Das Internet war noch nicht weit verbreitet. Das Entrümpeln wurde mit der Zeit zu seiner Berufung, die er auch heute noch gerne verübt.

Doch wie macht man sich bekannt? Anfangs wurden noch zu allen möglichen Firmen und Leuten Faxe verschickt. Im Laufe der Zeit lernte er zusätzlich andere Händler kennen. Gegenseitig halfen sie sich, indem sie sich gegenseitig Möbel verkauften, um sie selbst an den Mann zu bringen. Unter anderem war Dänemark ein guter Partner. England hingegen verkaufte vie-

les, was jedoch in Deutschland (besonders im Norden) nicht viele Liebhaber gefunden hat. Noch heute steht die Schatzkammer mit Händlern in Dänemark in Kontakt.

Zu wenig Platz

2007 wurde die Schatzkammer in Flintbek eröffnet. Der Grund ist schlichtweg: zu wenig Platz. "Zu wenig Platz war eigentlich immer", sagt Stefan Schmidt. Grevenkrug hatte Platzmangel und in Flintbek stand eine alte Backmittelfirma von Ratjen zum Verkauf. Diese Halle diente vielmehr dem Export (Entgegennahme, Versand, Transport). Die Öffnungszeiten für Samstag pendelten sich mit der Zeit ein, da diese bei den Kunden gut ankamen.



Halle von außen



Trödelbaron Stefan Schmidt



Auf einer Fläche von mehreren Tausend Quadratmetern findet heute der Verkauf statt. Eine Fläche, die sich hier ganz leicht füllen lässt. 14.000 gefüllte Kartons befanden sich im Lager, wovon heute "nur" noch 10.000 vorhanden sind. Warum soll man auch alles aufheben? Manches wird von niemandem mehr gebraucht, aber in der Schatzkammer liegt noch so vieles mehr. Stefan Schmidt sagt dazu: "Es ist so viel Ware da, dass ich es gar nicht schaffe, alles zu verkaufen."

Zur Hand gehen ihm mehrere Mitarbeiter, die sich gerne (viel) Zeit für jeden Kunden nehmen, der ein Anliegen hat. Gegenseitiges Necken macht die Atmosphäre sehr "interessant", denn welche Mitarbeiterin wird schon auf humorvolle Art "Oma" genannt?! Alle zusammen machen einen freundlichen und vertrauenswürdigen Eindruck - es kommt wohl sicher auch hinzu, dass man sich hier von Anfang an duzt und beim Betreten der Halle ein heißes Getränk angeboten bekommt - umsonst!

Ganz großes Stöbern

Auf der Suche nach neuen Schätzen, vergisst man hier ganz leicht die Zeit. Betritt man eine von außen klein erscheinende Halle, sieht man irgendwo am Ende auch schon das nächste Zimmer mit weiteren Antiquitäten. Hier und da hört man ein Raunen und Staunen über das Vorhandensein gewisser Gegenstände. So zum Beispiel bei einer Frau mittleren Alters, die einen alten Kassettenrekorder findet und ihrem Mann zuruft: "Das gibt's nicht! Sieh mal! So einen, original so einen, hatte ich früher auch mal in der Wohnung stehen." Man merkt, wie sich der ein oder andere an seine Kindheit bzw. Teenagerzeit erinnert, in dem er in dieser, jener oder anderen Ecke alte Dinge findet.

Aber auch für Schnäppchenjäger und Trödelfans ist hier immer etwas dabei. Sei es etwas im Möbelsortiment ([Schaukel-]Stühle in allen möglichen Formen und Farben, Sofas, Schränke [groß und klein], Tische [groß, klein, lang und breit]), Geschirr in jeglichen Variationen, Formen und Farben (Porzellan, Glas, Plastik, Holz), Tisch-



decken, Klamotten, Bilderrahmen, Gemälde, Schachteln/Boxen, Bücher, CDs und DVDs, Schallplatten, Kuscheltiere und Deko (alltäglich, Weihnachten, Ostern), Werkzeugbedarf und viel, viel mehr! Auch Kurioses ist zu finden: ein ca. 2m hoher Eiffelturm aus Holz, ein Dinoskelett, Schalen geformt aus alten Schallplatten (z.B. von Peter Alexander) oder eine kleine Skulptur vom "Denker" - statt einem Mann ein grinsendes Skelett (mein persönlicher Hingucker in dieser gewaltigen Halle).

Es ist kein Wunder, dass man hier im wohl größten Trödel-Imperium von Schleswig-Holstein Besucher aus der ganzen Region findet.

Service außerhalb der Halle

In der Halle nebenan befinden sich die Lagerräume, die zur Vermietung stehen. Im 2. Stock der Schatzkammer wurden Boxen in einer Größe von 10 Quadratmetern mit Drahtgittern erbaut. Hier können Sie ab drei Monate und auch auf unbefristete Zeit Möbel oder Sonstiges einlagern. Leider kommt es manchmal vor, dass Dinge gelagert

und nie wieder abgeholt werden. Am Anfang war allerdings etwas ganz anderes geplant. Boote und Wohnwagen sollten oder hätten hier gelagert werden können. Geplant ist eine Erweiterung der vorhandenen Fläche, um noch mehr Freiraum für Trödel und Antiquitäten zu schaffen.

Ein weiterer Service ist das Entrümpeln und Auflösen anderer Haushalte. Das Gesamtpaket umfasst das Entrümpeln von Wohnung oder Haus, das Entfernen von Teppichen und Nägeln, das Füllen von Löchern in der Wand und wenn Malerarbeiten zu tun sind, wird auch dies gemacht. Die Kosten sind ganz abhängig davon, wie groß Wohnung oder Haus ist.

Im Fernsehen

Bekannt ist Stefan Schmidt auch als "Trödelbaron". Den Namen verdankt er dem Fernsehsender NDR. Der Grund war, dass Stefan Schmidt schon von anderen sogenannten Trödelkönigen gehört hatte und sich daraufhin seine T-Shirts mit "der wahre König" bedrucken ließ. Das gefiel dem Sender nicht und im Zusammenhang mit



Halle von innen - viel Spaß beim Stöbern!

dem großen Fassungsvermögen der Schatzkammer entwickelte sich der Name "Trödelbaron".

Videomaterial findet man auf der Seite troedelbaron.de

Wenn Sie festgestellt haben, dass Sie neue Vasen oder ähnliches brauchen, dann machen Sie sich auf den Weg und gehen Sie in Flintbek auf Schatzsuche! Viel Spaß!

Ich bedanke mich recht herzlich für das Interview, welches ich mit dem Trödelbaron führen durfte.

VC

Kontakt:

schatzkammer-grevenkrug.de

Telefon: 04347 - 90 90 440

schatzkammer-flintbek@t-online.de

Schatzkammer in Flintbek

Freeweid 14

24220 Flintbek

Öffnungszeiten

Samstag 10-18 Uhr

Schatzkammer in Grevenkrug

Waldsiedlung 1

24241 Grevenkrug

Öffnungszeiten

Donnerstag 16-20 Uhr

Freitag 16-20 Uhr

Samstag 11-18 Uhr



Lagerräume



polimorf

Strategisches Design
für Identität & werbliche Kommunikation
von Unternehmen, Personen und Städten

Drucksachen · Webdesign · Bildschirmpräsentationen
Marc Simon 04321.929936 www.polimorf.de



Erd-, Feuer-, Seebestattungen,
Bestattungsvorsorge - Grabdenkmäler

Bestattungsinstitut
Klaus

GRIEM

Tel.: 04321 / 929600
24534 Neumünster, Sachsenring 38-40

Caritas-Pflegestation Neumünster · Telefon 04321 / 15124

Haus der Caritas, Linienstraße 1
24534 Neumünster
Mobil: 0171 5516483
Fax: 04321 / 404570
ambpflege-nms@caritas-sh.de
www.caritas-sh.de

Not sehen und handeln.
Caritas



HOF VIERKAMP

Bernhard v. Bodelschwingh
staatlich geprüfter Landwirt

Hof Vierkamp 1
24623 Brokenande
Tel.: 04324-220
Fax: 04324-1388
bodsh@gmx.de

ZWP Ingenieur-AG

Norden

TRAININGS

Unternehmensberatung und Teamtrainings
www.nordentrainings.de · tel. 04305.2740414

**SCHWAN -
APOTHEKE**

Julia van Aswegen

Kuhberg 28 · 24534 Neumünster · Tel. 04321 44680
schwan-apotheke@versanet.de



Kunststoff- + Holzfenster
Einbruchschutz
Innentüren + Tischlerarbeiten
Tel. (04321) 6 30 61
Fax (04321) 6 63 88
www.ludwig-hauschild.de

wetreu
NTRG | Norddeutsche Treuhand- und Revisions-Gesellschaft mbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft | Steuerberatungsgesellschaft



Diese Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazin-Verkäufer/
Verkäuferinnen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.



Heike Wagner
präsent



BLECHNAPF

Restaurant · Events · Feierlichkeiten

– Wir bieten auch vegetarische & vegane Speisen –

Gartenstraße 10 · Neumünster
Telefon: 04321. 44 0 11
www.restaurant-blechnapf.de



inmedium werbeagentur

IN.MEDIUM GmbH · Goebenstraße 10 · 24534 Neumünster
Telefon: +49 4321 4042-0 · Telefax: +49 4321 4042-22
E-Mail: info@inmedium.net · Internet: www.inmedium.net

@NetKOM

Gesellschaft für Kommunikations- und Netzwerktechnik mbH

Danfoss

TRIO

Bücher, Spiele und Musik

Kuhberg 20 · 24534 Neumünster
Telefon: (04321) 42392 · www.meintrio.de



VR Bank
Neumünster



Zentrale Neumünster · Großflecken 56-60 · Tel. 04321/494-0 · www.vr-nms.de

Unsere "Neue" in der Verwaltung Malu Schulze



Foto © Café Jerusalem - Verena Christ

Hallo liebe Leser der Jerusalemler,

„Mädel, dreh dich!“, hat mein Opa mir immer gesagt. Er meinte damit, dass ich nicht nur dekorativ rumstehen, sondern mich auch mal nützlich machen soll. Dieser Satz klingt in meinen Ohren oder Gedanken immer mal wieder nach.

In meinem Leben habe ich mich schon in so manchen Bereichen gedreht: Bei Volkswagen in Wolfsburg habe ich ein paar Jahre lang im Vertrieb gewirbelt, dann war ich zu 50 % daran beteiligt, dass drei kleine (inzwischen schon größere) Menschen später hoffentlich einen Teil meiner Rente verdienen... Außerdem habe ich versucht, meinen Mann in seiner Gemeindefarbeit zu unterstützen.

Als mir klar wurde, dass das Café Jerusalem tatkräftige Unterstützung in der Kleiderkammer braucht, bin ich Ende 2011 ins Mitarbeiter-Team des Cafés eingestiegen. Und weil es außer der Kleiderkammer noch so viele Dinge zu tun gibt, konnte ich mich nicht zurückhalten, auch noch

meine Dienste im Bereich der Verwaltung anzubieten, denn als gelernte Kauffrau für Bürokommunikation und Sekretärin ist für mich so mancher Vorgang in der Verwaltung eine nicht ganz unbekannte Größe.

So neu ist mein Gesicht im Café Jerusalem also nicht, wohl aber, dass ich zukünftig auch am Computer sitze. Es ist bemerkenswert, wie die zwei bislang in allen verwaltungstechnischen Bereichen zuständigen Kolleginnen (Silvia Höft und Christa Marklin) eifrig die für mich nötigen Informationen bündeln und liebevoll versuchen, in meinen Kopf „einzutrichtern“, damit Buchführung, Organisatorisches und alle Fragen rund um die Verwaltung bald von mir erledigt werden können. Ich hoffe, dass meine Festplatte im Gehirn noch vieles gut, richtig und schnell verarbeitet, damit ich unser Team bald auch in diesem Bereich unterstützen kann.

Wer also demnächst beim Anruf im Café Jerusalem den Namen „Malu Schulze“ am Telefon hört, hat sich nicht verwählt – und bis die notwendige Kompetenz erreicht ist, sind Christa Marklin und Silvia Höft noch ein Weilchen für mich und auch für Sie da....

Ich hoffe, dass ich dieser Aufgabe gewachsen bin und bitte gleichzeitig noch um ein bisschen Nachsicht, wenn mancher Vorgang noch nicht so schnell bearbeitet werden kann, weil sich natürlich auch bei mir noch die Routine einschleifen muss. Vielen Dank!

Eure/Ihre
Malu Schulze

Quietschbunte Socken

Am 13.12.2014 folgte ich einer Einladung zu einer Weihnachtsfeier ins Café Jerusalem in Neumünster. Dort angekommen, war alles wohliger und wärmer. Kinder rockten zur Freude aller ihr Krippenspiel; viele herzerwärmende Andachten wurden gehalten. 9 Bläser waren bewegt, da alle Gäste zu ihrem Spiel kräftig mitgesungen haben. Doch eine Kleinigkeit viel mir ständig ins Auge.: Am Holzbalken über mir hing ein Paar Socken zwischen selbstgestrickten Mützen und Schals. Da jeder etwas von den selbstgemachten Geschenken mit nach Hause nehmen durfte, bat ich um diese Socken. Jetzt liegen sie in meiner Hand und leuchten mich quietschbunt an. Ein Farbenspiel von Grün, Neongrün, Neonpink, Flieder und Lila.

Ich bin ganz von den Socken und frage mich: „Durch welche Hände zog sich dieser bunte Wollfaden?“ Es waren wohl die Hände eines lustigen, lebendigen Menschen. Und bei dem Gedanken, dass in jeder Masche ganz viel Liebe steckt, kippe ich aus meinen Socken. Ich kann die Anzahl der Maschen gar nicht zählen – unendlich viel Liebe.

Ein Gleichnis über die nie endende Liebe von Jesus zu uns. Wenn ich so weiter über die Socken nachdenke, zieht es mir die Socken sogar wieder aus. Jesus ist doch immer an meiner Seite; soll ich diese quietschbunten Socken überhaupt anziehen? Ich glaube, Jesus würde mich in den Arm nehmen, über diese Farben schmunzeln und sagen:

„Werde endlich Mensch, mach dich in meiner bunten Welt auf die Socken, bis diese heftig qualmen!“

Wer du auch bist, die oder der mir diese Socken gestrickt hat, meine Freude über diese quietschbunten Socken hat mir gezeigt: „Jesus kümmert sich um alles mit der gleichen Sorgfalt, wie diese Maschen gestrickt sind. Auch er lässt keine(n) fallen und macht durch seine farbenfrohe Schöpfung das Leben bunt.“

„Gesegnete Happy Socks“
– Dagmar (49) aus Kiel

Foto © Dagmar



Diese "quietschbunte" Geschichte haben wir kurze Zeit nach unserer Weihnachtsfeier erhalten. Wir danken Dagmar für ihren lieben Beitrag! Haben auch Sie eine ähnliche Geschichte/ Erzählung für uns, die Sie mit dem Café Jerusalem verbindet? Dann schreiben Sie uns an: redaktion@cafe-jerusalem.org Wir freuen uns!



Café Jerusalem-Mitarbeiter im Radio

Am 06.01. hatte das Café Jerusalem Besuch von der NDR1 Welle Nord - Moderatorin Birte Steuer. Sie befragte Mitarbeiter nach ihrer Funktion im Café und auch einen Musikwunsch durfte jeder äußern. Am 12.01. von früh morgens bis abends wurden immer wieder kleine Sprachsequenzen von den Mitarbeitern gesendet. Unter anderem stellten sich vor: Rita Eggers, Felicitas Prösch, Verena Christ, Malu Schulze und Rainer Addicks. War einer von den Mitarbeitern im Radio zu hören, rief immer gleich irgendwer "Radio lauter!!!" Es klang tatsächlich besser, als man sich selbst bei der Aufnahme gehört hat. Zusätzlich nahm das Café mit weiterer Unterstützung von Kollegen an dem Musikschnipselraten "6 Richtige" teil. Diese Aufzeichnung wurde um 9:40 Uhr ausgestrahlt. Fleißig haben die Mitarbeiter mitgeraten und konnten sich mit 5 von 6 erratenen Interpreten fünf Thermokaffeebecher erspielen. Wir danken euch dafür! Wir hatten viel Spaß beim Raten. Für uns alle war es eine amüsante Zeit.

Moderatorin Birte Steuer macht ihren Job seit 13 Jahren. Sie liebt ihren Job, denn sie erlebt jeden Tag etwas anderes und trifft auf die unterschiedlichsten Menschen, die ihr Leben auf diese Art reicher machen. Birte Steuer fühlte sich hier im Café sofort willkommen und sagte: "Es ist sehr authentisch hier." Das freut uns zu hören! Wir danken dem Sender für die Erfahrung(en), die wir durch und mit ihm machen durften.

VC

GOTT will echte Kerle!

Männer lieben das Abenteuer.

Lebensrelevanter Glaube muss daher für Sie etwas von Abenteuer und Leidenschaft atmen.

„Christliche Männer sind Warmduscher. Sie haben keine Ecken und Kanten, keine eigene Meinung. Ihr größtes Abenteuer besteht darin, sonntags die Predigt aufzuzeichnen. Oder die Kollekte einzusammeln. Ihr Leben ist langweilig und eintönig.“ Hast du solche Sätze auch schon gehört? Oder hast du dich schon dabei erwischt, wie du solche Gedanken hattest?

Christen waren tatsächlich ein Grund, wieso ich keine Freundschaft mit Gott haben wollte. Insgeheim dachte ich, dass ich auch 'so' werden müsste, wenn ich mein Leben Gott übergeben würde. Davor hatte ich Angst. Es pumpete zu viel Leben in meinen Adern, als dass ich einen so angepassten und unspektakulären Lebensstil annehmen würde.

Dann war da dieser Bibelvers aus Römer 8,29, der Menschen auffordert Jesus ähnlicher zu werden. Dieser Satz hat mir den Weg zum Himmel versperrt. Kein Wunder, denn ich habe ihn selbst gedeutet - und völlig falsch verstanden. Heute lasse ich mir die Bibel vom Heiligen Geist erklären, damals nicht. Mein Bild von Jesus war geprägt von den Geschichten mit den

Schafen, dem toten Körper am Kreuz (wer interessiert sich schon für einen toten Gott?), der damit verbundenen Selbstaufgabe und einem auf Birkenstock basierendem Kleidungsstil. Wer möchte einem solchen Jesus ähnlich werden? ‚Ich nicht!‘, dachte ich. Das Problem war allerdings nicht Jesus, sondern meine fehlende Perspektive auf den wirklichen Jesus. Dem auferstandenen, herausfordernden, allmächtigen Jesus musste ich zuerst noch begegnen.

Nicht nur glauben, sondern nachfolgen

Gott sei Dank habe ich eine lebendige Kirche am Puls der Zeit kennen gelernt. Und mit ihr Männer, die nicht einfach ‚an Gott glauben‘, sondern einem Jesus nachfolgen, den ich noch nicht wirklich kannte. An ihrem Leben konnte ich sehen, dass ein Leben mit Gott auch Spaß machen kann. Und dass Gottes Kraft real erlebbar ist. Diese Menschen haben mein Leben gerettet, denn heute ist Jesus nicht mehr aus meinem Leben wegzudenken. Leider glauben noch zu viele Männer an den gesellschaftlich korrekten, angepassten, langweiligen Jesus. Dass Jesus aber nicht realitätsfremd ist, sehe ich in echten Kerlen.

Echte Kerle sind mutig!

Gott hat uns Männer von Natur aus risikofreudig programmiert. Manche von uns haben diese Risikofreude allerdings verloren. Oder mussten sie loswerden, weil sie immer wieder angeeckt sind. Eventuell wegen der weiblich geprägten Erziehung: Wenn der Vater zu viel abwesend war, die Kindergärtner und Lehrer fehlten und auch noch der Sonntagsschulunterricht von Frauen gestaltet wurde. Versteh mich nicht falsch; ohne Frauen können wir einpacken! Aber ich bin mir sicher, dass den Jungs männliche Vorbilder in Kirche, Schule und Beruf gut tun würden. Männer kommen mit der Sehnsucht nach Risiko und Abenteuer zur Welt. Es ist in unserer DNA. Wir wurden von Gott in der Wildnis erschaffen, unsere Frauen im Garten Eden (1.Mose 2,7.8.22). Vielleicht ist dies der Grund, dass du dich immer wieder nach einem neuen Abenteuer sehnst, aus dem grauen Alltag ausbrechen willst? Risiken halten uns am Leben. Ich würde sogar so weit gehen und behaupten, dass ohne Risiko und Abenteuer das männliche Herz stirbt. Wenn du ganz tief in dich hinein horchst - hörst du die Sehnsucht nach Risiko rufen? Wann bist du das letzte Mal auf diese Stimme eingegangen?



Fotos © REUTERS: POOL New

Wann hast du etwas getan, das Mut brauchte? Von dem du nicht sicher warst, ob es gut kommt oder in die Hose geht? Die Band Coldplay besingt es so: „If you never try, you'll never know!“ / „Wenn du's nie versuchst, wirst du's nie wissen!“

Ich habe einen guten Freund, den ich sehr bewundere. Er ist Mitte 40, glücklich verheiratet, hat zwei Teenager, einen guten Job, ein Haus, ein Auto, ein Motorrad, ein Golfset ... Besser gesagt hatte er das alles. Im August 2013 traf er eine mutige Entscheidung. Er verkaufte alles und wanderte mit seiner Familie aus. Nicht in die USA. Auch nicht nach Spanien. Nach Kambodscha! Er und seine Familie begannen ihren Traum zu leben. Sie starteten eine Kir-

che, die gesellschaftlich relevant und am Puls der Zeit ist. Das Risiko: Eine völlig andere Kultur, schwierige Sprache, tiefer Lebensstandard, drohende Krankheiten, keine Erfolgsgarantie.

Gewinne das Leben

Wenn immer wir mutig auf Gottes Stimme hören und seinen Willen tun, gehen wir ein Risiko ein. Gleichzeitig entscheiden wir uns fürs Leben. Das kann auch weniger spektakulär klingen. Die Auswirkungen sind allerdings immer weltbewegend. Da beginnt ein Mann für seine scheinbar hoff-

nungslose Ehe zu kämpfen. In seiner Entschiedenheit ist er ein eindruckliches Vorbild für seine Kinder. Da ist ein schwer kranker Mann, der trotz vernichtender Diagnose Gott vertraut und mit seiner positiven Lebenseinstellung andere motiviert. Echte Kerle sind Männer, die mutig auf Gott

hören, mutig seinen Willen tun und gerade in den Alltäglichkeiten aufstehen und durchhalten. Echte Kerle sind stark! Wie reagieren wir, wenn wir mutig Gottes Willen tun, und dabei das Ziel trotzdem verfehlen? Wie gehen wir mit Niederlagen um? Ein echter Kerl kann anderen und sich selbst vergeben. Dies kann er, weil er erlebt hat, wie Gott ihm vergeben hat. Das ist wirkliche Stärke. Es ist das Bewusstsein, dass ich selbst nicht so wichtig bin – dafür Gott umso wichtiger ist. Das ist innere Stärke, die von außen sichtbar wird.



Fotos © REUTERS: Dado Ruvic

Starke Kerle stehen zu ihren Schwächen und Fehlern

Immer wieder hören wir tragische Geschichten von Männern im Burn-out. Geschichten von Männern, die über ihre Grenzen hinausgehen. Wir alle haben diese Tendenz. Manchmal versuchen wir Stärke zu beweisen, indem wir wie Tiere arbeiten oder extrahart trainieren. Doch echte Stärke kommt von innen. Einige Männer erkennen den Zeitpunkt, indem sie die Notbremse ziehen müssen. Vielleicht warnt sie ein guter Freund oder ihre Ehefrau. Sie hören hin und lassen sich etwas sagen. Stärke bedeutet, seine eigenen Grenzen zu akzeptieren. Es bedeutet, die Warnungen nicht zu ignorieren. Gleichzeitig bedeutet Stärke, sich auf Gott zu verlassen. Er macht die Dinge möglich, für die meine Ressourcen nicht ausreichen: „Dabei hilft uns der Geist Gottes in all unseren Schwächen und Nöten“ (Römer 8,26). Sich auf Gott zu verlassen, ist nicht immer einfach. Denn sein Timing ist nicht automatisch mein Timing. Stark bin ich, wenn ich weiß, dass Gottes Zeitplan perfekt ist und ich danach handle. Mal heißt das warten, ein anderes Mal heißt das Vollgas geben. Starke Kerle stehen zu ihren Fehlern und Schwächen. Sie wissen, dass Gott immer offene Arme und ein

weites Herz für sie hat: Egal, wie tief sie gesunken sind. Egal wie schwer sie versagt haben. Wer umgefallen ist, sollte nicht liegenbleiben sondern Gott suchen! Wer einen Fehler gemacht hat, sollte sich nicht verstecken, sondern Gott entgegen rennen! Gott entgegen rennen kann ich, indem ich meine Schuld bereue und ihm meine Sünden bekenne. Gott umarmen kann ich, indem ich seine Vergebung annehme. Echte Kerle sind Männer, die nicht alles richtig machen, aber wissen, dass Gott sie immer mit offenen Armen empfängt.

Gesucht: Mutige und starke Männer!

Mutige und starke Männer braucht die Gesellschaft! Und wenn du ehrlich zu dir bist, willst auch du ein solcher Mann sein. Jeder von uns möchte am Ende seines Lebens zurückschauen und sagen können: „Ich war mutig. Ich war entschlossen. Ich bin wieder aufgestanden. Ich habe etwas bewegt.“ Jeder Mann möchte ein Erbe hinterlassen. Etwas, das uns überdauert. Darum: Geben wir nicht auf! Werden wir nicht müde, Gottes Stimme ehrlich zu suchen! Bemühen wir uns mit aller Kraft, Jesus nachzufolgen. Raufen wir uns nach Niederlagen wieder zusammen. Nehmen wir Hilfe in Anspruch, wenn wir alleine

nicht weiterkommen. Stehen wir wieder auf! So werden wir als Helden in die Geschichte eingehen. Vielleicht finden nicht alle einen Platz in den Geschichtsbüchern, aber sicher in den Herzen der Menschen. Und worauf es am meisten ankommt: Wir finden einen Platz in Gottes Herzen. Denn alles was wir mit Gott tun, hat Ewigkeitswert! „Gott wird jedem den verdienten Lohn geben“ (Epheser 6,8a) Gott kann aus jedem Mann einen echten Kerl machen. Nimm die Herausforderung an!

Reto Kaltbrunner ist verheiratet, Vater von vier Jungs, Pastor von ICF St.Gallen und Gründer der ICF MENs WORLD. Sein Herz schlägt höher, wenn Menschen eine Begegnung mit Gott haben und Männer ihre göttliche Identität finden.

In freundlicher Absprache mit dem Männermagazin MOVÖ, wurde uns zugestimmt, diesen Artikel auch in unserem Magazin drucken zu dürfen.

Quelle: aus MOVÖ 1/14 S. 40ff.
www.MOVÖ.net

Pinnowand



„Man sollte dem Leib etwas Gutes bieten, damit die Seele Lust hat, darin zu wohnen.“

Unter diesem Motto, das Winston Churchill zugeschrieben wird, veranstaltet die Kreuzkirche in regelmäßigen Abständen das „Themenfrühstück“.

Gönnen Sie sich doch einmal eine Auszeit in gemütlicher Atmosphäre, in angenehmer Gesellschaft und im Gespräch mit anderen Menschen. Neben einem leckeren Frühstück erwartet Sie ein Vortrag, der Hilfe und Orientierung für den Alltag anbietet.

Das nächste Themenfrühstück findet am Samstag, 14. Februar statt. Das Thema heißt: „Verstehen und verstanden werden: Warum wir oft aneinander vorbeireden“. Referent ist Axel ter Haseborg, Krankenhauseelsorger und Pastor vom Amalie Sieveking Gesundheitscampus, Hamburg, der durch Beratung und Trauerbegleitung viel Erfahrung im Bereich Kommunikation mitbringt. Kosten: 8,00 Euro. Anmeldung bis 08. Februar unter Tel. 04321/2524443 oder Email: themenfruehstueck@kreuzkirche-nms.de
Ort: Kreuzkirche Neumünster, Rendsburger Str. 56.



Hilfe, mir steht das Wasser bis zum Hals!

Datum: 28.02.2015 um 9:00 Uhr - 11:30 Uhr
Ort: "Kiek In", Gartenstraße 32, 24534 Neumünster
Referentin: Christin Brückel

„Die Unsichtbaren“:

Ausstellung mit großformatige Portraits von Obdachlosen im Bahnhof Dammtor



Die Unsichtbaren unserer Gesellschaft: sie sind tatsächlich nicht zu übersehen, aber oftmals ist es einfacher so zu tun als existierten sie nicht. Reto Klar und Uta Keseling haben sich den Obdachlosen im Berliner Bahnhof Zoo aus fotografischer Sicht genähert. 25 großformatige, eindrucksvolle Schwarz-Weiß-Fotografien zeigen die Menschen, die ansonsten in der Gesellschaft zumeist ungesehen bleiben: Obdachlose. Der Heizungsraum der Bahnhofsmission im Berliner Bahnhof Zoo wurde dafür zum „Fotostudio“ umgebaut und diente als Raum für ungestörte Gespräche auf Augenhöhe. Die so entstandenen Porträts kommen den Menschen ganz nahe, die im Alltag oft niemand wahrnimmt – den Unsichtbaren.

Im November wurde die Ausstellung im Berliner Hauptbahnhof gezeigt. Jetzt geht sie auf Reisen und ist in weiteren Bahnhöfen zu sehen. U.a. vom 02.02. bis 11.02.2015 in Frankfurt/Main Hbf und vom 16.02. bis 26.02.2015 in Hamburg Dammtor.

(Bild und Text mit freundlicher Genehmigung von Deutsche Bahn AG.)

Unsere Kollegen vom Straßenkreuzer

Auch in dieser Ausgabe möchten wir Ihnen wieder Kollegen von anderen Straßenzeitungen in anderen Städten vorstellen. Straßenzeitungen sind lesenswert und wir wollen dazu beitragen, sie bekannter zu machen. Denn es steckt viel Kraft und Mühe in der Themenfindung und Liebe im Layout. Beides zusammen ergibt ein interessantes und anspruchsvolles Blatt. Die Februar-Ausgabe berichtet vom Sozialmagazin "Straßenkreuzer".

Fotos © Straßenkreuzer

Gründung und Ziele

Das Straßenkreuzer-Team besteht aus Politikern, Sozialarbeitern, Journalisten und gesellschaftlich aktiven Bürgern (hauptsächlich ehrenamtlich). Zusammen haben sie 1994 den Verein und das gleichnamige Magazin gegründet. Der Name wurde von einer obdachlosen Frau „entwickelt“. Sie sagte, Penner sei so ein schäbiges Wort. „Wir sind doch alle Straßenkreuzer“ und meinte damit alle, die da draußen ihr Leben meistern müssen.

Das Motto „Hilfe zur Selbsthilfe“ umschreibt die Ziele des "Straßenkreuzers": durch den Verkauf des Straßenmagazins soll den Verkäufern wieder eine berufliche Perspektive und ein Wiedereinstieg in ein soziales Leben ermöglicht werden. Finanziert wird das unabhängige Magazin vom Verkauf, von Anzeigen und Spenden.

Auszeichnungen

1998 Kulturpreis „Nürnberger Stipendium“ für kulturelles und soziales Engagement; 2006 „Spar-da-Medienpreis für bürgerliches Engagement“; 2010 verlieh die Landtagsfraktion der SPD den „Wilhelm-Hoegner-Preis“ für den Erhalt von Freiheits- und Bürgerrechten; 2011 „Siemens Förderpreis 2011

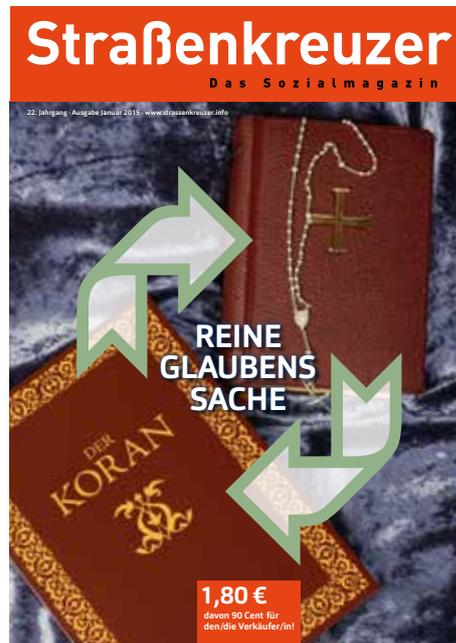
in der Metropolregion Nürnberg“.

Zielgruppe und Themenwahl

Mit lebendigen und vielseitigen Inhalten orientiert sich das Magazin an einer breiten Leserschaft. Mehr als 50% kaufen das Magazin regelmäßig bei den Straßenverkäufern, denn der direkte Kontakt ist ihnen wichtig; auch die persönliche Unterstützung hat einen hohen Wert. Gelesen wird der „Straßenkreuzer“ in jeder Altersgruppe - Jung und Alt.

Am Anfang wurde das Magazin nur 4x im Jahr mit einer Auflage von 10.000 verkauft. Seit 2010 ist es nun 11x im Jahr zu erhalten (Auflage 12.000-18.000). Die Veränderung lag daran, dass die geringe Anzahl an Ausgaben für die Straßenverkäuferinnen- und Verkäufer schwer zumutbar war. Viele Monate mit dem gleichen Exemplar herumzulaufen grenzte an „verstecktes Betteln“ oder Mitleidskäufe. 2006 hat sich dies mit Festanstellungen und nötigen, klaren Verkaufsabständen geändert (zweimonatiger Verkauf).

Zur Themenwahl gehört auch der Bereich der Schreibwerkstatt. Dort können alle, die Freude am Schreiben haben, mit professioneller Aufsicht



einen Beitrag für den "Straßenkreuzer" verfassen. Jeden Donnerstag findet ein Treffen statt. Ihr Motto in diesem Bereich: „Wichtig ist, was du kannst und was du anpackst, nicht was du besitzt.“ Das Magazin setzt sehr auf journalistische Professionalität, um den Leserinnen und Lesern ein hochwertiges Produkt zu bieten.

Veränderungen

Ganz klar ist auch dieses Magazin mit der Zeit professioneller und die mitwirkenden Menschen erfahrener geworden. Dies beginnt bei der Farbe, dem Layout und hört noch lange nicht bei der Themenwahl- und Perspektive auf.

Projekte

2010 wurde die Straßenkreuzer Uni „gegründet“, um Obdachlosen, Flüchtlingen, Armen und Menschen mit Behinderung einen barrierefreien Weg zur Bildung zu ermöglichen. „Bildung für alle“ lautet ihr Motto und soll Freude am Lernen, an Bildung und neuen Erkenntnissen wecken. Die lebendigen, abwechslungsreichen und anspruchsvollen Veranstaltungen sind öffentlich und kostenlos - für jeden frei zugänglich. „Wir alle lernen lebenslang und auch arme Menschen sollten darin bestärkt und anerkannt werden“, sagt Ilse Weiß, Redakteuren beim "Straßenkreuzer". Die Inhalte sind vielfältig und umfassen Themenblöcken wie „Spielen“ (von Spielsucht bis Spielwarenmesse), „Verbraucherrecht“ oder den Workshop „Auf Du mit dem Tier“ Nach jedem Semester (Dauer: ca. 3 Monate) gibt es eine Feier und wer alle Vorlesungen besucht hat, bekommt eine Urkunde verliehen. Dieses Projekt wird realisiert mit Unterstützung des

Bayrischen Staatsministeriums für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen und der Auerbach Stiftung.

Seit 2008 werden Stadtführungen unter dem Namen „Schicht-Wechsel“ angeboten. Mitarbeiter des "Straßenkreuzer's" bieten 2-stündige Führungen an, um anderen Menschen einen Einblick in den Alltag von Armut und gesellschaftlicher Ausgrenzung zu zeigen. Hierbei werden Anlaufstellen für sozial benachteiligte Mitbürger in Nürnberg besucht - das Leben aus der Perspektive der Obdachlosen und Armen. Viele Polizeischüler, Schülergruppen, FSJler, Studenten und Privatpersonen nehmen dieses Angebot als ungewöhnliches Geschenk an.

Probleme

Probleme gibt es jeden Tag aufs Neue: kleine und große. Ein schwerwichtiges ist die zukünftige Finanzierung der Straßenkreuzer Uni. Langfristig muss dieses Projekt mit Spenden gesichert werden oder die Uni muss „ge-

schlossen“ werden bzw. modifiziert.

Wunsch für die Zukunft

„(...) Verkäuferinnen und Verkäufer sollen weiterhin das Magazin stolz verkaufen können. Wir möchten arme Menschen aus anderen Ländern mit integrieren und immer zur Augenhöhe im Umgang miteinander beitragen. Gerne ein Stück mehr jeden Monat.“

Kontakt

Straßenkreuzer e.V.
Wilhelm-Spaeth-Straße 65
90461 Nürnberg
Mail: redaktion@strassenkreuzer.info
Telefon: 0911 217593 0

Die Infos haben wir von Ilse Weiß, Redaktion, Straßenkreuzer Vielen Dank!

Wenn Sie bei Ihrer nächsten Reise einem Straßenverkäufer begegnen, unterstützen Sie ihn und die örtliche Straßenzeitung, indem Sie ein Exemplar kaufen. Danke!



VC

Verkäufer und Bürger, die gerne schreiben und sich in der Schreibwerkstatt austauschen

Auf Tauchgang mit dem U-995 in Laboe

Waren Sie schon einmal in einem U-Boot? Waren Sie schon einmal auf engstem Raum mit 55 anderen Menschen? Nein? In Laboe haben Sie die Möglichkeit, diesen Punkt auf Ihrer To-Do-Liste zu streichen. Im, am Strand liegenden, U-995 sehen und lesen Sie, wie es damals zur Kriegszeit in einem U-Boot aussah und zuzuging. Im Anschluss können Sie sich in der Gedenkstätte (Marine Ehrenmal) gegenüber mehr Information zu den Gefallenen auf See oder einen 360°-Blick über Ostsee und Land holen.

Fotos © Café Jerusalem - Verena Christ

Das U-995 ist heute ein deutschlandweit bekanntes "historisch-technisches Museum", das jährlich zu einem Anziehungspunkt von bis zu 350.000 Besuchern wird. Es liegt bzw. steht am Strand in Laboe gegenüber vom Marine Ehrenmal. Das U-Boot gehörte zum Typ VII C, von dem bis 1945 693 Einheiten fertiggestellt wurden.

Länge: 67,2m

Breite: 6,2m

Tiefgang: 4,8m

Höhe: 9,6m

Druckkörper (Durchmesser): 4,7m

Tauchtiefe (erreichbar): 240m

Abtauchzeit: 30sek.

Torpedorohre (Bug/Heck): 4/1

Torpedos: 12

Die Torpedos sind beim Auslaufen des Bootes geladen und werden

dort täglich gewartet. Der sichtbare Turm des Bootes ist heute, wie weitere Anbauten auf dem Vorderdeck, nur eine Attrappe.

Eingesetzt war das U-995 während des Zweiten Weltkrieges. Ab dem 16. September 1943 war es unter dem Namen "Hecht" bei Blohm & Voss in Hamburg im Dienst. Eingesetzt wurde es im Nordmeer gegen Geleitzüge, auslaufende Konvois und Sicherungstreitkräfte. Am 8. Mail 1945 trat es dann seine Außendienststelle im norwegischen Drontheim an, bevor es 1947 endgültig von der Königlichen Norwegischen Marine übernommen wurde. Im Dezember 1952 wurde es zur "Kaura" - NATO-Bezeichnung S-309 - umgetauft und

fuhr unter norwegischer Flagge. Die Besatzung bestand aus 45 Mann, die das Boot zur Küstenverteidigung und als Schulboot (Teilnahme an vielen NATO-Flottenübungen) nutzten.

Die vordere Zentrale, auch "Hirn des Bootes" genannt befindet sich in der Mitte, dort befanden sich der Navigationstisch, Seiten- und Tiefenrudder und das Luftziel- und Angriffsschrohr. Dies war der Turmein- bzw. ausstieg für die Wache, Raucher und Frischluftbedürftige. In der Kombüse (etwas weiter hinten im Boot) musste sich der Koch als wahrer Künstler beweisen. Auf engstem Raum musste für bis zu 56 Mann gekocht werden. Das Reserve-WC wurde anfangs noch als Lagerraum für Lebensmittel verwendet. Die Schlafräume befan-



Marine Ehrenmal seit 1936



Blick durchs Innere



U-995 von der Seite

den sich weiter vorne im Boot. Unteroffiziere, der Obersteuermann, Maschinisten und der Bootsmann hatten ihren eigenen Schlafräum. Der Mannschaftswohn- und Schlafräum für weitere mehr als 27 Mann lag im Bugraum. Hier wurde unter und über den Torpedos geschlafen. Keine sichere Angelegenheit!

1965 wurde das U-995 als Versöhnungsgeschenk der norwegischen Marine an die deutsche Bundesmarine übergeben. Mit einem Schlepper wurde es am 14. Oktober im selben Jahr nach Kiel gezogen. Im dortigen Marinehafen wurde es in einen zur Besichtigung geeigneten und ursprünglich entsprechenden Zustand gebracht. Der Weg, einen würdigen Aufstellungsort zu finden, war nicht einfach. Kiel, Wilhelmshaven und München lehnten ab, weil ihnen die kommenden Sanierungskosten zu hoch waren. Bis es 1972 tatsächlich ausgestellt werden konnte, mussten über 900.000 Mark investiert werden. Alleine 750.000 DM wurden dafür kalkuliert, das Boot an Land zu bringen. Am 13. März 1972 wur-

de das U-995 von zwei Schwimmkränen an seinen endgültigen Platz überführt: Laboe. Hierfür wurde eigens ein 500m langer Kanal von 3m Tiefe und 42m Breite ausgebaggert.

Zusammen mit dem gegenüber stehenden Marine Ehrenmal soll es uns das Grauen und Leiden des Zweiten Weltkrieges vor Augen führen.

Der schon von Weitem erkennbare Turm (85m Höhe) kann über 341 Stufen oder zwei Fahrstühle bestiegen/befahren werden. Von oben hat man einen Ausblick über die Ostsee, die dänischen Inseln, Fehmarnsundbrücke und Hügel der Holsteinischen Schweiz. Dieser Turm, mit der von der Landseite kühn aufschwingenden Linie, erinnert den Betrachter an ein Segel, einen U-Boot-Turm oder einen Schiffsbug. Vielmehr wollte der Architekt Gustav August Munzer eine "gen Himmel steigende Flamme" symbolisieren. Somit gehört das Ehrenmal zu den wenigen architektonischen Beispielen des Expressionismus in Deutschland. Eingeweiht wurde es am 30. Mai 1936 (nach fast sieben

Jahre Bauzeit) und sollte ursprünglich ein Gedächtnis der im Ersten Weltkrieg gefallenen Angehörigen der Kaiserlichen Marine sein. Nach dem Zweiten Weltkrieg am 30. Mai 1954 wurde es von der Deutschen Marine übernommen und zur Gedenkstätte für die auf See Gebliebenen aller Nationen und zugleich zum Mahnmal für eine friedliche Seefahrt auf freien Meeren ernannt. Heute besichtigen und besteigen mehr als 100.000 Besucher jährlich den Turm.

Das U-Boot nimmt Klein und Groß mit auf Tauchgang. Man bekommt einen Einblick in das enge Leben unter Wasser und wer sich gut einfühlen kann, der kann sich eine aufkommende Panik im Boot gut vorstellen. "Zu so einem Moment möchte man dort nicht sein", so eine Besucherin (53 Jahre) im U-995. Nach einiger Zeit verlässt man mit einem erleichterten Aufatmen das Boot und befindet sich wieder im Jahre 2015. Es lohnt sich!

VC



Blick vom Marine-Ehrenmal auf das U-995

Das Lied der Straße

Jeden Frühling seit 2007 heuert die amerikanische Stadt Seattle in Washington Straßenmusiker an, um in den Parks in der Innenstadt zu spielen. Dadurch sollen diese Orte, die eine hohe Kriminalitätsrate aufweisen, sicherer und belebter werden. Die Straßenkünstler verdienen dabei zwar nicht viel Geld, aber das scheint sie nicht zu stören. Einer von ihnen sagt: „Zehntausend Jahre später werden hier immer noch Menschen sitzen und Instrumente spielen - und sie werden immer noch das Wesentliche im Leben genießen wollen.“ Hart Horner vom Straßenmagazin „Real Change“ spricht mit einigen der 25 Musiker aus dem Programm, die für Touristen, Angestellte in der Mittagspause und die Obdachlosen spielen, die im Park schlafen.

Text: Hart Horner, Fotos © Sophie Bonomi

Stanislaw Chalicki ist Teil des Straßenmusikprogramms der Parkabteilung der Stadt seit es ins Leben gerufen wurde. Er hatte einst versucht von der Musik zu leben, und es hatte ihm nicht gefallen. Also arbeitet er jetzt als Vertragspartner für Microsoft und macht, in vielen von Seattles Parks, Straßenmusik.

Büroangestellte sammelten sich auf der Betontreppe im Occidental Park, wo sie San Pellegrino schlürften und Mittagessen aus Pappkartons zum Mitnehmen aßen. Gelegentlich sahen sie zu einem Gitarristen hinüber, der in einer tiefen Tenorstimme "It's too late, baby now, it's too late" sang.

Jim Petrich, der ein Hemd mit Kragen und eine Freizeithose trug, saß dort mit einem Lunchpaket in einer braunen Papiertüte. Er ist Architekt, und geht gerne zur Mittagspause nach draußen, besonders wenn Musiker im Occidental Park spielen. Er hat den Eindruck andere Parkbesucher mögen Musiker ebenfalls. "Die Leute scheinen respektvoller und weniger geneigt laut und störend zu sein [wenn Musiker hier sind]", sagte er. Jennifer Luu, eine Praktikantin bei einer Menüplanungswebseite stimmte zu. "Es fühlt sich gerade eindeutig sicherer an", sagte sie.

Aber die Musik an diesem Donners-

tag vor nicht zu langer Zeit kam nicht von nur irgendeinem Gitarristen. Eine Sandwich-Tafel neben seinem Stuhl identifizierte ihn als Kenn Lynn, den Straßenmusiker des Tages.

Lynn und 24 andere Musiker wurden diesen Frühling von der Park- und Erholungsabteilung der Stadt Seattle angestellt um in städtischen Parks aufzutreten. Seit 2007 hat das Straßenmusikprogramm der Park- und Erholungsabteilung jedes Jahr Musiker bezahlt, die auf der Straße für Trinkgeld spielen. Für 50 \$ spielen sie von 12 Uhr mittags bis 2 Uhr nachmittags oder von 4 Uhr nachmittags bis 6 Uhr abends in einigen der am schlimmsten von Kriminalität betroffenen Parks der Stadt: Occidental, Pioneer Square, Hing Hay, Freeway und Westlake.

Lynn, einer der ersten Straßenmusiker des Programms, sagte, die Parks fühlen sich ruhiger an als zu der Zeit als er begann. "Es ist schwer eine Schlägerei anzufangen, wenn ich hier drüben bin und "Ob-la-di" oder so etwas spiele", sagte er. Das Programm wurde geschaffen um Menschen in die Parks zu locken, sagte Adrienne Cavers-Hall, die es leitet. Seit das Programm in die Welt gerufen wurde, hat eine Jury aus Angestellten und Musikern der Parkabteilung jeden Frühling ein Vorsingen abgehalten. "Klezmermusik ist im-

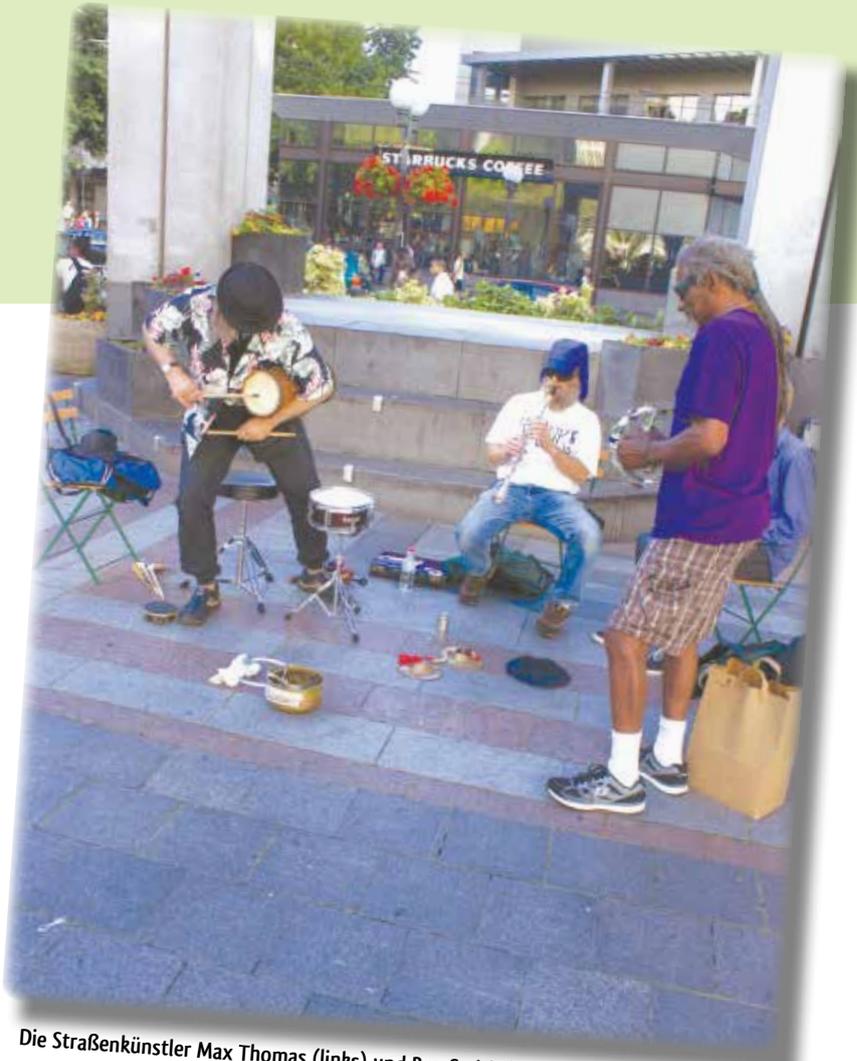
mer beliebt", sagte Cavers-Hall. Die Gruppe, die dieses Jahr ausgewählt wurde, schließt einen Elektro-Violinisten, einen Akkordeon Spieler und einen Seemannsliederchor ein, der mit Liedern auftritt, die traditionell von Matrosen während der Arbeit gesungen wurden. "Eine Sache, die wir nicht versuchen in die Parks zu bringen sind Rockgitarristen", sagte Cavers-Hall. Sie sind zu laut.

Cavers-Hall wirbt um einen Zuschuss von 50.000 \$ um das Programm zu erweitern. Sie hofft mehr Darsteller anstellen zu können, einschließlich einer Marimba Band und einer Truppe aus dem Cirque du Soleil.

"Uns zum Affen machen"

Ein Skateboarder rollt oben ohne durch eine Gruppe von Tauben auf dem Platz im Westlake Park. Eine Reihe von Rush Hour Bussen quietscht die Fourth Avenue entlang. Pendler mit Kopfhörern drängen sich auf dem Gehsteig und jemand lehnt gegen eine Hauswand und ruft: "Brauchst du Gras, Bro?"

Ben Smith saß im Schatten des Zelts der Parkabteilung, blies in eine glanzlose Metallklarinetten und klopfte mit seinem Fuß auf ein Tamburin. Sein Freund Max saß neben ihm und schlug auf eine kleine Trommel. Sie spielten "Folsom Prison Blues" von Johnny Cash.



Die Straßenkünstler Max Thomas (links) und Ben Smith (rechts) spielen während der Rushhour am Westlake Park

Smith, 56 Jahre alt, trug einen schlappigen Sonnenhut und eine weite Sonnenbrille und stellte einen buschigen grauen Bart zur Schau. Seit sechs Jahren dabei und ein Veteran des Straßenmusikprogramms, sagte er, sein Ziel sei nicht nur Musik im Park zu spielen. "Wir sind hier um uns zum Affen zu machen, damit die Menschen sich freier fühlen", sagte er. Er spielt mit Freunden jede Woche. Mitte Juli kam Max dazu, der mit einer Hand Trommel spielte und mit der anderen eine Tasche von Instrumenten durchging: eine Clownpfeife, ein Tamburin, Löffel.

Als Smith ein Kind war, hatte sein Vater für die Navy gearbeitet. Die Familie zog durch das ganze Land, von Connecticut nach Seattle, und hielt auf dem Weg in Rhode Island, Hawaii, Washington D.C. und San Francisco. Smith fing an Klarinette zu spielen als er 11 war, aber hatte bald danach aufgehört, weil jede neue Schule, auf die er ging, keine Band hatte. Als er 17 war, hörte sein Vater auf für die Navy zu arbeiten, zog mit seiner Familie nach Seattle und nahm einen Job bei Boeing an.

Smith kehrte zur Musik zurück, aber ließ die Klarinette hinter sich. "Ich war ein rebellischer junger Teenager und wollte elektrische Gitarre lernen, um mehr Krach zu machen", sagte er. Aber als er 30 wurde, hatte er genug davon, Verstärker herumzucarren und

mit Horden von anderen Straßenmusikern um das Gitarrespiel zu konkurrieren. Jetzt spielt Smith Bariton-Saxophon mit der D20 Blaskapelle, die mit Funk Versionen von Titelliedern aus Videospiele auftritt, und er spielt regelmäßig Klarinette in den Parks. Er sagte, das Spielen in jedem Park des Programms sei anders: Westlake Park wird oft von Menschen auf Shoppingtour und Touristen durchquert. Freeway Park ist oft leer. Occidental Park hat viele obdachlose Menschen. "Niemand macht uns wirklich Probleme", sagte Smith. Er kann sich nur an einen Zwischenfall erinnern: Während Smith im Occidental Park spielte, beugte sich eine Frau über seinen Geldbecher und ließ vorsichtig eine Handvoll Kleingeld hinein fallen. Aber sie griff nach zwei Dollar Scheinen als sie ihre Hand langsam aus

dem Becher bewegte. "Sie schaute uns die ganze Zeit zu, als wolle sie fragen: 'Werde ich damit durchkommen?'", sagte Smith, "Wir saßen einfach da. Wir haben uns schlecht gefühlt."

Auch wenn niemand stehen bleibt um zuzuhören, Smiths Becher ist immer gut bestückt. Er tut normalerweise 15 \$ hinein, um jeden unter Druck zu setzen, der nach unten schaut.

Aber Smith hat nicht viel Geld, und dieser Tag war besonders schlecht fürs Geschäft. Er beschuldigte die Hitze. Der 6 Uhr Sommerglanz spiegelte sich in einem naheliegendem Wolkenkratzer. Der Geruch von Marihuana schwebte aus einer zwielichtigeren Ecke des Parks herüber. Plötzlich zog eine Gruppe von plaudernden Teenagern Smiths



Nahaufnahme von Straßenkünstler Stanislaw Chalickis beim Gitarrespielen

Aufmerksamkeit auf sich als, sie auf den Platz traten. "Mal schauen ob ich mit diesem Haufen etwas machen kann", sagte er, und stürzte sich in einen schnellen Song reich an Vibratos.

Musik machen: Ein Lebensretter

Kenn Lynns erstes Zuhause in Seattle war die Bread of Life Mission auf der First Street und South Main. Das war nicht geplant gewesen. Ursprünglich aus New York, folgte Lynn seiner Frau, einer Air Force Offizierin, durch Texas und Florida. Sie lebten in Orlando als das Paar sich scheiden ließ. Bald danach lud ein Freund Lynn ein auf einem Campingplatz in Sequim zu wohnen, wo er das Grundstück verwaltete. Lynn verkaufte alles was er besaß, kaufte ein Greyhound Busticket und machte sich auf zu einer einwöchigen Reise quer durchs Land. Aber als er anrief um zu sagen, dass er bald ankommen würde, fand er heraus, dass sein Freund plötzlich an Krebs gestorben war. "Hier bin ich, vermisse meinen Freund", erinnerte er sich, "ich bin in Stewart, wo der Bus ankommt und denke: 'Mist. Was mach ich jetzt?'" Die Antwort entdeckte er schnell: Straßenmusik zu spielen.

Als Lynn 7 Jahre alt war, gaben ihm seine Eltern einen Spielzeugkatalog zu Weihnachten und sagten ihm er könne sich egal was aussuchen. Er blätterte über die Spielzeugwerkzeuge und kreiste ein Kindermusikset ein: eine Miniatur Elektrik Gitarre, einen Fünf-Watt Verstärker,

einen Notenständer und ein Mikrofon. "Ich hab meine Eltern mit dem ersten Lick aus 'Secret Agent Man' verrückt gemacht", sagte Lynn. Er studierte Elektrotechnik an der State University of New York-Binghamton, aber arbeitete nie als Elektroingenieur. Stattdessen nutzte er seine Fähigkeiten in der Elektronik, um nach dem College seine eigenen Verstärker zu bauen, sagte er. Für eine Weile arbeitete er als Tontechniker in Theatern und Aufnahmestudios. Als er vor acht Jahren in Seattle ankam, hatte Lynn keine Freunde in der Nähe. Er hatte 4.000 \$ in seinem Geldbeutel, aber keinen Platz zum schlafen. Also nahm er ein Bett im Bread of Life und fing an, seine Gitarre im Steinbrueck Park zu spielen. Dort erzählte ihm eine andere Straßenmusikerin von einem freien Zimmer in ihrem Wohnblock. Lynn, 58 Jahre, wohnt dort immer noch.

"Musik machen hat mein Leben gerettet", sagte er. Nun leitet er ein kleines Aufnahmestudio. "Wenn es nach meiner Nase gehen würde, würde ich Journey und die Beatles aufnehmen", sagte er. Aber er hat nichts gegen junge Rapper - die Mehrzahl seiner Kunden - wenn sie nicht zu viele Obszönitäten benutzen. "Mir ist es egal, wenn jemand nur eine Saite auf der Gitarre spielt", sagte er, "wenn er etwas zu sagen hat, nehme ich ihn auf." Lynn kann gut von seinem Aufnahmestudio leben. "Es bezahlt für einige der Rechnungen", sagte er. Aber er macht ungefähr

acht Stunden in der Woche aus Spaß Straßenmusik. Es gefällt ihm die Reaktionen der Menschen zu beobachten, sagt er. "Ich liebe es, wenn die älteren Menschen romantisch miteinander werden", sagte er. Mit Liedern wie "Save the Last Dance for Me" und "My Girl" klappt das normalerweise. Junge Leute sind schwerer zu erreichen. "Ich hatte schon Kinder, die sich mir näherten und meinten: 'Du bist alt. Ich will deine Musik nicht hören.'", sagte er, "Ich ärgere mich nie über das. Ich erinnere mich noch als ich 17 war. Ich wollte nicht die Musik meiner Großeltern hören."

Aber eine Klasse von 30 Vorschülern hielt vor Kurzem an um zuzuhören. "Weißt du wie 3-Jährige tanzen?", sagte er, "Es war wie eine Sammlung von kleinen Frühlingen."

Nenn ihn einfach "Bob"

Der Name "Stanislaw Chalicki" ist für die meisten Leute zu schwer auszusprechen. Also fing Chalicki an sich selbst Stanislove (ausgesprochen "Stan-is-love") zu nennen um den Leuten auszuhelfen. Es hat nicht geklappt. "Mein Name wird so oft verunstaltet, nenn mich einfach 'Bob'", sagte er.

Chalicki, 68 Jahre, lebt nicht von der Musik, was gut ist, sagt er. Er muss sich nicht um die Geschmäcker anderer Leute sorgen. Er kann die Musik machen, die er mag: Jug Band, eine Mischung aus Blues und traditionellem Folk auf selbstgebauten

Instrumenten gespielt. Als Chalicki ein Teenager in New Haven, Connecticut, war, waren Bands mit Waschwannebass im Trend. Mädchen liebten sie, versicherte er. "Sie waren keine Weicheier. Es war mutige Musik." Er kaufte mit 16 eine Gitarre und hat seitdem immer eine zur Hand. Während des Vietnam Krieges, spielte er Leadbelly und Woody Guthrie Cover auf Flugzeugträgern, wo er Atomkraftrezeption bediente. Er brachte seine Gitarre nach dem Krieg nach Berkeley, Kalifornien, zurück nach Connecticut zur Universität und dann nach Seattle. Er gründete in den 1970ern eine Band und nannte sie die 'Zehn Jahre Später Jug Band', weil das glorreiche Zeitalter der Jug Bands längst vorbei war.

Seither hat er Gitarre in Bands namens 'Zähne, Haare und Augäpfel', die 'Emeraldstadt Jug Band' und 'Die Hähne' gespielt. Obwohl Chalicki im College Industrielles Design studierte, zieht er Jobs vor, die flexible Arbeitszeiten bieten und keine emotionale Bindung erfordern: als Vertreter Staubsauger verkaufen, für die Yale Universitätsbibliothek katalogisieren und Arbeitspläne in einem Schlafsaal ausgeben. Heute ist er ein

Vertragspartner für Microsoft und übersetzt Softwares ins Deutsche. Er hat versucht von der Musik zu leben, und mochte es nicht. In den 1970ern gab er regelmäßig Auftritte in einer Bar. Bis 1985 hatte Chalicki es satt der Menge zu gefallen indem er nur Grateful Dead Lieder spielte - also hörte er auf. "In den letzten 29 Jahren habe ich nicht ein Lied gespielt, dass ich nicht spielen wollte", sagte er. Aber er nimmt die Straßenmusik ernst. Er war Teil des Programms der Parkabteilung seit es ins Leben gerufen wurde und er kennt die besten Plätze um Geld zu verdienen. "Pioneer Square ist furchtbar", sagte er. Zu viele Touristen auf der Underground Tour. "Sie sehen mich an als wäre ich vom Mars." Chalicki sagt Kinder mit Eltern bedeuten Geld. "Du machst etwas lebhaftes und verdrehst deine Augen und die Kinder lieben das." Dann kann keine Mutter oder Vater widerstehen ein paar Dollar in seinen Gitarrenkoffer zu werfen.

Leute von der Straße sind normalerweise ein schlechtes Geschäft, sagte er. Aber sogar sie werfen manchmal ein paar Nickel hinein. Chalicki sagte er zieht sich immer gut an, wenn er Straßenmusik macht, "als würde ich

zu einer Gartenparty in einem Vorort gehen", sagte er. Er macht sich Sorgen, dass er als Schwindler gesehen würde, würde er nicht gut ausschauen. Er trägt lange Ärmel, die seine Tattoos aus der Navy abdecken: einen Hai auf einem Arm und einen fleckigen Anker auf dem anderen. In einer Winternacht beeindruckte Chalicki Operbesucher indem er einen Smoking über lange Unterhosen und zwei Schichten Socken trug. "Es hat - 7°C und du siehst einen Straßenmusiker einen Smoking tragen", sagte er, "Das ist schon einen Dollar Wert." An den meisten Tagen verdient er ein bisschen mehr als einen Dollar - ungefähr 15 \$, sagte er. Aber das lausige Gehalt stört ihn nicht.

"In zehntausend Jahren werden immer noch Menschen zusammensitzen und akustische Instrumente spielen", sagte er, "sie werden immer noch das Wesentliche im Leben genießen wollen."

Übersetzt von: Ute Schauburger



Straßenkünstler Max Thomas und Ben Smith spielen in der Regel für ein Trinkgeld

Diese Firmen sind Paten des Straßenmagazins. Sie unterstützen finanziell, aber vor allem ideell die Arbeit der Straßenmagazin-Verkäufer/Verkäuferinnen. Sie bekennen sich durch ihre Präsenz zum Magazin, zu den Verkäufern und zur Arbeit des Cafés. Dafür danken wir ihnen herzlich.

Wir sind für Sie da.
 Im Trauerfall, zur Vorsorgeberatung,
 zum persönlichen Gespräch.

Telefon 04321 92770

 **Johannes Selck**
 Bestattungsinstitut • Steinmetzbetrieb

Plöner Straße 108
 24536 Neumünster
 E-Mail info@selck.de
 Internet www.selck.de

G. Momsen-Seligmann
IMMOBILIEN & VERWALTUNG

- Wohnimmobilien
- Gewerbeimmobilien
- GMS-Spanienimmobilien

Bei uns sind Sie an der richtigen Adresse.

MERONEC
 Rohwer & Mehrens GmbH



WIR VERBINDEN MENSCHEN
 BUSINESS COMMUNICATION
 www.meronec.de 04321-9 66 69-0

 **JOHANN & AMALIA**
 RESTAURATION IN DER STADTHALLE

TELEFON 04321 44626 · WWW.JOHANN-UND-AMALIA.DE · ÖFFNUNGSZEITEN: TÄGLICH VON 9 BIS 22 UHR

E neukauf
 EDEKA

Rest- und Sonderposten

Sparschwein

Fehmamstr. 11
 24539 Neumünster

KNUTZEN
 W O H N E N



 **Frucht-Ecken**

Deutsche Bank

Willkommen in Ihrer Filiale
 Neumünster.

Sprechen Sie mit uns.
 Filiale Neumünster
 Großflecken 21, 24534 Neumünster
 Telefon (04321) 4196-0

Leistung aus Leidenschaft



leibniz
 ... wir sehen uns!

Großflecken 68 · 24534 Neumünster
 Tel.: 04321- 4 76 72
 www.leibniz.de

AOK | **NORDWEST**
 Die Gesundheitskasse.

GUDER
 Strahltechnik

